

1. TEIL

Rezitativ (Tenor)

Nun kam ein neuer König über Ägypten, der Joseph nicht kannte, und er setzte über Israel Fremdvögte, die sie drückten mit Arbeit und mit Diensten unbarmherzig.

Chor

Und die Kinder Israel schrie'n in ihrer harten Knechtschaft. Und ihr Schre'n stieg auf zu dem Herrn. Sie erlagen der Arbeit und weinten laut um Rettung.

Rezitativ (Tenor)

Da sandt' er Mose, seinen Diener, und Aaron, den er erwählt, zu tun Wunder unter ihnen und Zeichen in dem Lande Ham. Den Strom verwandelte er in Blut.

Chor

Sie konnten nicht trinken das Wasser, denn der Strom war verwandelt in Blut.

Arie (Alt)

Und Frösche ohne Zahl bedeckten das Land, selbst des Königs innerste Gemächer. Er ließ ihre Herden sterben an Seuchen, schwarze Blattern verzehrten die Haut.

Chor

Er sprach das Wort: Und es kamen unzählige Fliegen und stechende Mücken in ihre Häuser. Er sprach, und der Heuschrecken dunkler Schwarm verzehrte schnell die Frucht auf dem Feld.

Chor

Hagel statt Regen ließ korob; Feu'r untarn Hagel her stürzt in Strömen auf das Land.

Chor

Da sandte dicke Finsternis über all das Land, all niemand sah.

Chor

Er schlug alle Erstgeburt Ägyptens, den Kern von ihrer Macht.

Chor

Aber mit seinem Volke zog er dahin gleich wie ein Hirte. Er führte sie aus mit Silber und Gold, führte das ganze Heer aus Ägypten auf einen Tag.

Chor

Froh sah Ägypten ihren Auszug, denn es fürchtete sich vor ihnen.

Chor

Er gebot es der Meerflut: Und sie trocknete aus. Er führte sie hindurch wie über trocknes Land. Aber die Fluten überwältigten der Feinde Schar, daß auch nicht einer übrig blieb.

Chor

Und Israel sah das große Werk, das der Herr tat an Ägypten, und das Volk fürchtete den Herrn. Und erkannte den Herrn und seinen Diener Moses.

2. TEIL

Intritus und Chor

Mose und die Kinder Israels sangen also zu dem Herrn, sein Lob auerufend: Ich will singen meinem Gott, denn er hat geholfen wunderbar. Das Raß und den Reiter hat er in das Meer gestürzt.

Duett (Sopran I und II)

Der Herr ist mein Heil und mein Lied. Er hat allein mich gerettet.

Chor

Er ist mein Gott, und ich will bereiten ihm eine Wohnung, meines Vaters Gott. Und ich will ihn erheben.

Duett (Bass I und II)

Der Herr ist der starke Held, Herr ist sein Name. Pharaos Wagen und sein Heer hat gestürzt er in das Meer. Wie sie versanken, seine Hauptleute in dem Schilfmeer.

Chor

Die Tiefe deckte sie, sie sanken unter, sie sanken wie die Steine in den Grund.

Chor

Deine Rechte, o Herr, tut große Wunder. Deine Rechte, o Herr, tut große herrliche Wunder.

Deine Rechte, o Herr, hat Pharaos Macht mit der Flut bedeckt. Und in der Größe deiner Herrlichkeit hast du sie all' gestürzt, all' die gegen dich gestritten. Du sandtest deinen Grimm, der verzehrte sie wie Stoppeln.

Chor

Und von dem Hauch deines Mundes zerteilten sich alsbald die Wasser, die Fluten stonden in Haufen aufrecht da, und erstarrt lag die Tiefe im Herzen der See.

Arie (Tenor)

So dachte der Feind: Ich will verfolgen, ich will sie erlöscheln, ich will verteilen den Raub und üben meine Rache an ihnen; ich will zieh'n mein Schwert, meine Hand soll sie verderben.

Arie (Sopran)

Aber du Selbst weh'n deinen Wind: Und das Meer deckte sie, sie sanken wie Blei in dem nächtigen Wasser.

Chor

Wer ist dir gleich, o Herr, unter den Göttern? Wer ist dir gleich herrlich in Heiligkeit, furchtbar und gülig, wunderbar! Du strecktest aus deine Rechte: Da verschlang sie das Grab.

Duett (Alt und Tenor)

Barmherzig führtest du dein Volk, das du dir erkann. Du geleitest sie mit Macht zu deiner heiligen Wohnung.

Chor

Das hören die Völker und sind erstarrt, Schrecken rings umher ergreift all' die Bewohner Kanobens, die Angst ergreift alle die Bewohner Kanobens. Die Angst ergreift sie durch die Stärke deines Arms. Sie werden erschauern wie Stein, bis hindurch ist dein Volk, o Herr, das du erwählt hast.

Arie (Alt)

Bringe sie hinein und pflanze sie auf den Bergen deines Erbteils, an den Ort, o Herr, den du

gemacht hast zu deiner Wohnung und zu deinem Heiligtum, o Herr, das deine Hände bereitet.

Chor

Der Herr ist König auf immer und ewig!

Rezitativ (Tenor)

Denn die Reiter Pharaos mit all ihren Wagen und ihren Rossen sanken ins Meer, und der Herr ließ die mächtigen Fluten über sie fallen: Doch die Kinder Israels gingen mitten hindurch wie über trocknes Land.

Chor

Der Herr ist König auf immer und ewig!

Rezitativ (Tenor)

Und Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aaraos, nahm eine Pauke in ihre Hand; und alle Weiber folgten ihr nach mit Pauken zu dem Reigen und Mirjam ihnen vor:

Chor

Singet unserm Gott, denn er hat geholfen wunderbar! Der Herr ist König auf immer und ewig!

Sopran-Solo: Das Raß und den Reiter hat er in das Meer gestürzt!

Fortsatzung Chor: Der Herr ist König auf immer und ewig! Denn er hat geholfen wunderbar. Das Raß und den Reiter hat er in das Meer gestürzt. Ich will singen meinem Gott.

VORANKÜNDIGUNGEN:

Sonntag, den 1. Dezember 1984, 20.00 Uhr
(Freierhauf)
Sonntag, den 2. Dezember 1984, 20.00 Uhr (AKG)
Festival des Kulturpalastes Dresden

3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Gedächtnis der Weimarerischen Stadtkapelle
Dirigent: Gregor Göttsche, Berlin

Werke von Schönberg und Busoni

Programmleiter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dagl-Phil, Sabine Grosse

Sonntag, den 12. Januar 1985, 20.00 Uhr (Arescht B)
Sonntag, den 13. Januar 1985, 20.00 Uhr (Arescht C 2)
Festival des Kulturpalastes Dresden
Erführungsvorstände jeweils 19.00 Uhr: Dagl-Phil, So
Dresden

4. ZYKLUS-KONZERT

Dirigent: Peter Scherer, Dresden/Berlin
Solo: Olof Bär, Dresden, Balt
Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einspielung Matthias Orlow

Werke von Bach und Händel

Spielzeit 1984/85 - Dresden/gera - Prof. Herbert Kegel
Druck: OGV, 87 Markt, 81-28-16 20481 3,5 110 050 40-84
DVP - 25 M



4. ZYKLUS-KONZERT 1984/85

4.
ZYKLUS-KONZERT
BACH – HÄNDEL

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Sonnabend, den 17. November 1984, 20.00 Uhr

Sonntag, den 18. November 1984 20.00 Uhr

dresdner philharmonie

| | |
|-----------|--|
| Dirigent: | Martin Flörig, Dresden |
| Solisten: | Venceslava Hruša-Freiburger, Leipzig, Sopran I Andrea Bile, Dresden, Sopran II Christiane Götz-Rohr, Schwabm., Alt Stephan Spierak, Leipzig Tenor Andreas Schaubner, Dresden, Baß I Matthias Henneberg, Dresden, Baß II |
| Chöre: | Dresdner Kreuzchor Philharmonischer Chor Dresden Einstudierung Matthias Geisler Kammerchor des Beethoven-Chores Dresden Einstudierung Christian Hauschild |
| Orgel: | Georg Stier, Dresden |

Georg Friedrich Händel
1685–1759

„Israel in Ägypten“ – Oratorium
für 6 Solostimmen, Chor und Orchester

Pause nach drei 1. Teil

ZUR EINFÜHRUNG

17 Werke des Händelschen Schaffens – der Hauptteil seiner späten Schöpfungen – beruhen auf alttestamentlichen und antik-klassischen Stoffen. Obwohl sie aus dem Alten Testament stammen, dem Hausbuch des Bürgertums und der Quelle, aus der heroische Taten und Geschehnisse zu schöpfen waren, bieten sie durchaus weltliche, gesellschaftsgebundene Musik. Sie könnten als Gleichnisse für die Geschichte des englischen Volkes dienen, dem sich Händel seit seinem Aufenthalt in London (mit Unterbrechungen von 1710 bis zu seinem Tode) verbunden fühlte. Zu den Gipfelpunkten zählen neben dem „Gelegenheitsoratorium“ (1746) und dem „Judas Maccabäus“ (1747) das Oratorium für 6 Solostimmen, Chor und Orchester „Israel in Ägypten“, das Händel 1738 in London innerhalb eines Monats fertigstellte und das am 4. April 1739 in King's Theatre uraufgeführt wurde. Der Komponist hatte gerade die argsten Enttäuschungen in seinem Operschaffen, den bis 1740 nur noch eine kleine Nachlese folgte, hinter sich. Immer deutlicher erkannte er die Notwendigkeit, den Bürgertum die ihm entsprechende Kunst zu verschaffen. Er fand sie in der Form des Oratoriums, und als 1738 ein neuer Krieg gegen Spanien ausbrach, lag auch ein entsprechender gesellschaftlich-politischer Anlaß vor. Dem „ausgewählten Volk“ der Bibel wurde die englische Nation gleichgesetzt. Ursprünglich wollte Händel das Moses Dankesgesang über Israels Errettung aus Ägypten zum Thema seines Werkes machen. Schon er nach Art seiner „Anthems“, das einjähriger Psalmskizzen, einen gewöhnlichen Messiasgesang auf Gottes Allmacht. Die textliche Grundlage dafür, die er selbst aus dem Alten Testament auswählte und zusammenstellte, bildet das 15. Kapitel des 2. Buches Mose. Doch bald fühlte er, daß zum Verständnis vor „Moses Lobesgesang“ eine Schilderung der Plagen und Drangsale Israels im Land der Ägypter vorausgehen müsse. Demgemäß stellte er dem bisher Geschaffenen einen weiteren Hauptteil voran, der gleichsam die geschichtliche Unterlage geben sollte: Israels Knechtschaft in Ägypten und seine wunderbare Errettung. Hierfür verwendete Händel Texte aus dem 78., 105. und 106. Psalm. Diese re-

flektieren die geschichtlichen Berichte der Kapitel 1 bis 14 im 2. Buch Mose. Während hier das dienende Verhältnis des israelitischen Volkes zu Gott im Blickpunkt der Erzählung steht, betrachten die Psalmen Gott und seine Sprecher als Führer der Hebräer. In dieser Sicht ergab sich für Händel eine Parallele zu den regierenden Kreisen des damaligen England, aber auch zu dem Freiheitskämpfer des englischen Volkes.

Die überkühne Planung des ganzen Werkes allerdings mußte die Zeitgenossen verwirren. Nur mit Mühe kamen 1739 drei Aufführungen des „Israel“ zustande, die nur schwache Wirkungen beim Publikum hinterließen. Händel stellte „Änderungen und Zusätze“ in Aussicht, doch konnten diese an dem Gesamtstil des Oratoriums, dessen Größe die Zeitgenossen kaum ahnten, nur wenig ändern. Selbst der Versuch Händels, den beiden Teilen ein musikalisches Vorwort voranzusetzen, befriedigte nicht, so daß man sich heute damit gewöhnt hat, das Werk ohne jedes Vorspiel gleich mit dem Tenor-Recitativ zu beginnen.

Die dem Oratorium „Israel in Ägypten“ zugrundeliegenden und im 2. Buch Mose dokumentierten geschichtlichen Ereignisse begaben sich etwa 1700 bis 1500 vor unserer Zeitrechnung: Joseph, einer der Söhne Jakobs (Israels), war nach Ägypten verkauft worden und gewann dort als Günstling des herrschenden Pharaos an Macht und Einfluß im Land, die er in kluge Politik umzusetzen verstand. Als in Kanaan, dem Land seiner Väter (Jakob – Isaak – Abraham) eine Hungersnot ausbrach, habe er seine Brüder und deren Kinder mit allem Hab und Gut nach Ägypten. Nach seinem Tod – er starb im Alter von 110 Jahren – wuchs das israelitische Volk zahlenmäßig beträchtlich an und erlangte durch Regsamkeit und Fleiß in dem ihm zugewiesenen Landstrich (Gosen) relative Selbständigkeit. Mit dem Machtantritt eines neuen Pharaos begann die grausame Unterdrückung der Israeliten durch die Ägypter aus Furcht, die Machtverhältnisse der beiden Völker könnten sich umkehren. Mose wird zum Führer der Israeliten berufen. Sein Sprecher ist sein Bruder Aaron. Beide werden mehrfach beim Pharaos vorstellig, fordern Glaubensfreiheit, Entlassung von der Fronarbeit und schließlich den Auszug des Volkes aus dem Land. Doch als Arbeitsklare sind die Israeliten den Ägyptern nicht entbehrlich. Sie werden vertrübt und verhärtet zu

Diensten geprüßt. Nun kommen über das Land die 10 Plagen, die Schrecken unter der Bevölkerung verbreiten, es an den wirtschaftlichen Ruin führen und seine Bevölkerungszahl radikal vermindern: Das Wasser im Land verwandelt sich in Blut (Schlamm), Scharen von Fröschen, Stechmücken und Ungeziefer plagten Menschen und Vieh, Pest und Schwarze Blattern rafften die Lebenden dahin, Hagel und Heuschreckenschwarme vernichteten die Ernte, Finsternis bedeckte das Land, und schließlich starben alle Erstgeborenen bei den Menschen und Tieren. Erst danach erzwangen die Ägypter von ihrem Pharaos die Erlaubnis für das israelitische Volk, das Land zu verlassen, weil sie in jenem die Ursache aller Bedrängnis sehen. Die öffentliche Meinung wandelt sich derart, daß die Israeliten nun förmlich aus der ehemaligen Stätte ihrer Zucht hinausgedrängt werden. Dieser Umstand veranlaßt sie, den Ägyptern abzulernen, ihnen auf die Reise silberne und goldene Wertgegenstände und Kleidung aus dem persönlichen Besitz mitzugeben. Gegen den Willen seines Volkes schickt der Pharaos den Flüchtenden seine Soldaten nach. Moses und seiner Schar gelingt die glückliche Flucht durch das Rote Meer, während Pharaos und das ägyptische Heer in den Fluten ertrinken.

„Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinwegfahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer trocken; und die Wasser teilten sich voneinander. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trocknen; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und gingen hinein ihnen nach, alle Rasse Pharaos und Wagen und Reiter, mitten ins Meer. Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam wieder vor morgen in seinen Strom, und die Ägypter fielen ihm entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer. Und die Ägypter kamen wieder und bedeckte Wagen und Reiter und alle Madit des Pharaos, die ihnen nachgefolgt waren ins Meer, daß nicht einer aus ihnen übrigblieb.“ (2. Buch Mose, 14. Kapitel, Vers 21–25, 27 und 28).

„Israel in Ägypten“ steht unter Händels Oratorien einzigartig da, ebenso wie der „Messias“ in seiner Art einzigartig ist. Es hat wenig dramatische Züge, keine individuellen Charaktere.

Das ganze Oratorium ist wie ausgedehntes, lose verknüpftes Epos, das Volk Israel einigiger Handlungsträger. In ihrer Großartigkeit bieten die Chöre eine reiche Mannigfaltigkeit der Stimmung und der Technik, von leidenschaftlicher Intensität bis zu zarter Demut, von schlichter Rede bis zu grandiosen Jubel. Jedes Kunstmittel der Chorkomposition wird verwendet: Choralitäre und -rioso, Fuge und Doppelfuge, durchkomponierte dramatische Vertonung usw. Einige dieser Chöre stellen nicht nur in Händels riesigem Schaffen, sondern in der gesamten Chorliteratur etwas Außergewöhnliches dar.

„Israel in Ägypten“ ist in gewissem Sinne ein „Chorkonzert“ besonderer Art. Die Chöre haben keine Verbindung untereinander, bilden aber stellenweise bestimmte Gruppen, die durch Wiederholung oder weitnährlichen Aufbau zusammengefasst sind. Bemerkenswert ist auch die Rolle des Orchesters, das sogar in polyphonen Chorätzen selbständig und lebendig bleibt. Neben der musikalischen Sprachgewalt der Chöre haben die Arien keinen leichten Stand, und doch geben sie in Gesamtrahmen des Werkes Ruhepunkte, gleichsam Atempausen zwischen der massiven Darstellung der biblischen Vorgänge durch die Chöre. Die Trauer- und Dankchöre glänzen in hymnischer Pracht und Erhabenheit, wogegen die musikalische Schilderung der Plagen konkret bildhaft, oft sogar tanmalerisch ist. Maximal im Orchester Hagekörnner niederprosseln, Fliegen und Mücken summen, Fische häpfen hören. Doch gibt Händel nicht nur eine Nachahmung von Naturscheinungen musikalisch wieder. Sein Verdienst ist es, realistischen Ausdruck in die Musik hineingetragen zu haben. Fast ins Gigantische wachsen die Chorwirkungen im zweiten Teil des Oratoriums. „Moses Gesang“ ist Ausdruck des überschwenglichen Dankes des Volkes für seine Errettung. Künstlerische Ehrlichkeit und planmäßigen architektonischen Aufbau erhält dieser imposante Akt dadurch, daß Händel seinen Einleitungs- und Schluffgesang thematisch verknüpft, ihn dadurch unter einen großen Bogen stellt.

Bei aller Monumentalität wirken die musikalischen Mittel denkbar einfach und natürlich und auf diese Weise wahrhaft volkstümlich. So sei anläßlich unserer Aufführung dieses großartigen Oratoriums an Beethovens Wort erinnert, der Händel als „den unerreichten Meister aller Meister“ feierte und hinzufügte: „Geht hin und lernt, mit wenig Mitteln so große Wirkungen hervorzubringen.“